

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

REISEBEILAGE REISE SPEZIAL Abgedrehte Hotels

Plüschige Nächte im einstigen Puff

NEBEN DER SPUR

ANJA HAEGELE

»Hey, wo sind denn die Spiegel geblieben?«, beschwerten sich die ersten Gäste des Hotel Village bei ihren Gastgebern. »Im Puff hingen doch bestimmt riesige Spiegel über dem Bett, oder?« Diese Frage hörten Stefan Schönfeldt und Bernd Hodermann so oft, bis sie den optischen Gelüsten ihrer Gäste nachgaben. Sie hängten die Spiegel

wieder auf, über, neben und hinter den Betten. Obwohl sie sie gerade erst entfernt hatten, weil ihr nagelneues Hotel, das zuvor jahrelang ein Stundenhotel gewesen war, nicht zu sündig wirken sollte. Und freuten sich, dass ihre Gäste deutlich weniger spießig sind, als sie es befürchtet hatten.

Angefangen hatte alles mit einer kleinen Zeitungsanzeige. »Etablissement zu verkaufen« hieß es da, und Schönfeldt, der damals eine Etagenpension betrieb und auf der Suche nach einem größeren Hotel war, rief an: Er wurde verbunden mit dem Edelbordell Petit Cherie am Steindamm, in unmittelbarer Nähe des Hamburger Hauptbahnhofs, damals Norddeutschlands luxuriösestem Puff. »Etablissement« war wörtlich gemeint gewesen. Das Petit Cherie war allerdings ein paar Wochen zuvor von den Behörden geschlossen worden. »Anhaltung zur Prostitution« lautete der Vorwurf, der dem Treiben in der Amüsierbar mit angeschlossenem Stundenhotel ein Ende bereitere. Und der Besitzer, der berühmte Hamburger »König vom Kiez« Wilfried Schulz, wollte den Laden jetzt schnellstmöglich loswerden.

Bei der Hausbesichtigung war Schönfeldts erster Gedanke: »Obergeill! Ein Traum!« Der zweite: »Das könnte als Hotel funktionieren.« Und der dritte auch schon der spätere Werbeslogan: »Schlafen, wo die Welt verkehrte«. Für rund 100 000 Euro kauften Schönfeldt und Hodermann dem Kiezkönig das Puffmobilier ab: Französische Betten unter betrodeltten Baldachinen, reich verzierte Samt- und Seide-Tapissereien in Lachsrosa,

Bordeauxrot, Sonnengelb und Moosgrün, Kristalllüster, plüschige Sesselchen und Chaiselongues, mit Leopardfell bezogen. Nur Schränke gab es nicht - die hatte im Stundenhotel schließlich keiner gebraucht.

Die frisch gebackenen Bordelliers kauften also 17 Schränke, ließen die Bäder renovieren (und die Bidets entfernen) und nahmen die Spiegel von den Wänden. Am Tag der Eröffnung meldeten sie die neue Herberge ans Fremdenverkehrsbüro im Hauptbahnhof - und nach drei Stunden waren alle Zimmer belegt. »Wir saßen in der Lobby und haben gezittert, weil wir dachten, dass gleich alle wieder runterkommen und sich beschweren«, erzählt Schönfeldt. Falsch gedacht. Alle Gäste blieben. Einziger Grund zur Beschwerde waren die fehlenden Spiegel.

Schnell sprach es sich rum, dass eine Nacht im Edelbordell jetzt nicht mehr über tausend Euro kostete, sondern für weniger als ein Zehntel zu haben war. Das gefiel nicht nur Hamburg-Touristen, sondern auch Fotografen: Das Hotel Village war Kulisse für Shootings mit Gudrun Landgrebe, der Boygroup Bed and Breakfast, Nena und jeder Menge Models, die für Modestrecken posierten. Der Playboy präsentierte seine Starlets auf den verruchten Plüschdecken, und Verona

Feldbusch war so begeistert von einer der opulenten Blumentapeten, dass sie ihre Stylistin beauftragte, ihr für ein Shooting ein Kleid mit solch großen und bunten Blüten zu besorgen.

Ein bisschen traurig waren nur die alten Stammgäste. »Etliche Monate klingelten hier noch Herren, die uns verwundert fragten, wo denn die Damen geblieben seien, und von alten Zeiten schwärmten«, erzählt Stefan Schönfeldt. »Natürlich haben wir diese ehemaligen Freier ein bisschen ausgequetscht, und so erfuhren wir, dass im Petit Cherie der Champagner in Strömen floß und die Schlüpfer in die Lüster flogen.« Beides übrigens kommt auch heute noch vor: Denn das Hotel Village ist eine Lieblingsadresse von Hamburger Hochzeitspaaren. Und immer öfter reservieren auch ganz normale Hanseatinnen, die ihrem Liebsten mit Rosenblüten, Kerzenlicht, prickelnden Getränken und edler Wäsche eine frivole Überraschung bereiten wollen.

Besonders lieben diese Gäste das Zimmer 44: Dort nämlich ist über dem Bett ein beweglicher Spiegel installiert, den eine Saugpumpe mal nach innen, mal nach außen, mal konvex und mal konkav verbiegt. Die liegenden Liebenden kommen sich dabei optisch näher und entfernen sich voneinander, bis ihnen vom Zuschauen ganz

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

schwummerig wird. Oder sie längst mit etwas anderem beschäftigt sind. Sollte es dabei mal etwas lauter zugehen, bekommt das niemand mit. Denn selbstverständlich sind auch die

ledergepolsterten, schalldichten Zimmertüren edelbordellgetestet! Hotel Village, Steindamm 4, 20099 Hamburg, Tel. 040/480 64 90, www.hotelvillage.de, DZ 60 bis 95 Euro

Mit dem verspiegelten Himmelbett bereiten Hanseatinnen ihrem Liebsten eine frivole Überraschung /